

Very Good News



Gewählter Vorsitzender

TU Graz-Professor Hans Sünkel wurde zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats des Wissenschaftsfonds FWF gewählt. „Der Aufsichtsrat des FWF ist das zentrale Überwachungs- und Kontrollgremium. Die vom Gesetzgeber bewusst umfangreicher gestalteten Kompetenzen des Aufsichtsrats sehen wir als Auftrag, ja als Verpflichtung an. Der neue Aufsichtsrat wird daher seine Position gegenüber dem FWF, der Scientific Community, der Aufsichtsbehörde und dem Steuerzahler engagiert wahrnehmen und sich für eine konsequente Weiterentwicklung der Förderung der Grundlagenforschung in unserem Land einsetzen“, so Sünkel.



Akademie der Wissenschaften

TU Graz-Rektor Harald Kainz wurde als ordentliches Mitglied der Klasse VI –Technical & Environmental Sciences in die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste aufgenom-

men. Das Gelehrtenforum widmet sich interdisziplinär und grenzübergreifend europarelevanten Themen. Eine Mitgliedschaft wird für Verdienste an Forschung und Gesellschaft verliehen. Momentan hat die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste rund 1.900 Mitglieder aus aller Welt – darunter 29 Nobelpreisträger.



Open Access

Seit Jänner können Forschende der TU Graz über 2.000 Springer-Zeitschriften über den Online-Informationdienst SpringerLink kostenfrei nutzen und darin auch publizieren. Grundlage ist eine Vereinbarung der österreichischen Bibliotheken mit Springer. Offen ist nicht nur der lesende Zugriff, Forschende haben ebenso die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse ohne zusätzliche Kosten im rund 1.600 Titel fassenden Zeitschriftenportfolio von Springer-Link Open Access zu veröffentlichen.



FWF fördert Architekturprojekt

Erfolg für die Fakultät für Architektur: 2016 starten drei Projekte, die der österreichi-

sche Wissenschaftsfonds FWF mit insgesamt rund einer Million Euro fördert. Der FWF bewilligt ausschließlich Grundlagenforschung. Die TU Graz setzt vermehrt Maßnahmen, um der Grundlagenforschung auch in praxisorientierten Disziplinen genügend Raum zu geben.



Werden Sie aktiv!

Das Ferialjobprogramm der TU Graz „T³UG-Teens treffen Technik“ bietet Mädchen ab 16 Jahren die Möglichkeit, Wissenschaft hautnah mitzuerleben. Die Schülerinnen sind vier Wochen zu je 30 Wochenstunden an einem Institut der TU Graz beschäftigt und werden in den wissenschaftlichen Alltag und in die Vorbereitung der Lehre eingebunden. Koordiniert wird T³UG vom Büro für Gleichstellung und Frauenförderung. Zur Umsetzung dieses Programms wird die Unterstützung von über 50 wissenschaftlichen Mitarbeitenden benötigt. Die Praktika werden aus dem Projekt T³UG finanziert und die Institute erhalten eine finanzielle Entschädigung. Infos bei Verena Rexas unter: v.rexeis@tugraz.at

Haben Sie gewusst, ...

... dass man auf der Archiv-Website Historisches zur TU Graz recherchieren kann?

Bernhard Reismann

Ein Knopfdruck unter archivbestand.tugraz.at genügt, und man bekommt zum Beispiel alle vorhandenen Dokumente zu Personen wie dem Planer der Alten Technik, Johann Wist, auf den Bildschirm geliefert. Natürlich sind Informationen zum Leben verdienter Persönlichkeiten nur so weit verfügbar, als dies mit dem im Bundesarchivgesetz verankerten Schutz persönlicher Daten konform geht. Aus diesem Grund werden viele der Daten auch nur bis einschließlich 31. Dezember 1915 öffentlich gezeigt.

Recherchieren kann man auch zu den Akten des Rektorats sowie des Professorenkollegiums als Vorläuferinstitution des heutigen Senats bis 1915 und zu Sammlungen und Nachlässen. Darüber hinaus ist es durch den Architektur-Schwerpunkt des Archivs möglich,

Tausende von Abbildungen und Plänen abzurufen, die aus den umfassenden Beständen digitalisiert und mit den notwendigen Metadaten versehen wurden. Insbesondere Fotodokumente aus Graz und der ganzen Steiermark von etwa 1870 bis etwa 1995 sind nun abruf- und bestellbar, eine hervorragende Quelle auch für Studierende und Lehrende der Architekturfächer.

Das Archiv der TU Graz hebt sich damit von den meisten anderen österreichischen Universitätsarchiven positiv ab und ist diesen, was die Internetrecherche anbelangt, einen großen Schritt voraus. Möglich gemacht hat das Helga Reinbacher, die, eigentlich zum Personalstand des ZID gehörig, seit Jahren in diesem Bereich federführend und erfolgreich für das Archiv arbeitet und das Archivverwaltungsprogramm „ActaPro“ in Graz eingeführt hat.

Die Geschichte des Webauftritts an der TU Graz reicht übrigens bis ins Jahr 1984 zurück, als im Rahmen der Forschungsdokumentation FoDok Austria die erste EDV-ge-



© Daimler-Heinrich – TU Graz

stützte Erfassung von Forschungsprojekten, Arbeitsgebieten und Publikationen in einer Datenbank erfolgte. 1989 wurde das EDV-Zentrum als Dienstleistungseinrichtung aufgewertet und bezog 1990 den Neubau in der Steyrgasse. Dort wurde auch der zentrale Knoten des damaligen TU-Datennetzes errichtet. 1991 wurde das unter Hermann Maurer entwickelte Informationssystem „Hyper G“ implementiert, und 1995 wurde es durch die Integration von Studierendenheimen ins Datennetz via Glasfaserkabeln möglich, im Rahmen eines „virtuellen Campus“ zu kommunizieren und gleichzeitig selbst am World Wide Web teilzunehmen. Der Rest ist jüngste Geschichte.